

alle diese Verschimpff- und Gottslästerung / alle Gotts- Räuber- und Schänderen ersehen und erstatten möge mit allmöglicht- schuldigster Ehrerbietung. Alle andere unnöthige Sorg lege ich beyseits / dann ich weiß / eben derjenige / den ich in der Heiligen Hostien anbette / dem zu Ehren ich Sorge und wache / trägt hingegen Sorg / daß dem Leib nichts abgehe im Zeitlichen / nichts im Geistlichen der Seel. Mein Sacramentalischer IESUS wacht für mich in dem Tod / in Glück und Unglück / in der Zeit und in Ewigkeit. Amen.

☩:)\*S:S

## Die zwölffte Predig.

Am fünfften Sonntag nach der Heil.  
Drey König Tag.

### T H E M A.

Triticum congregate in horreum meum. Matth. 13. v. 30.  
Den Weizen sammet in meine Scheuren.

#### Innhalt.

Indem in der Scheuer Christi / welche die wahre Kirch ist / sich unterschiedlicher Weizen befindet / so wird im Verlauff dieser Predig dargethan / was ersli. h. insgemein durch diesen Weizen / und wie dardurch zweytens insonderheit IESUS im Hochwürdigen Sacrament verstanden werde / auch drittens ein rechtglaubiger Christi mit dem Weizen zu vergleichen sey.

171.



S wären zwar in dem heutige Sonntäglichen Evangelio viele Fragen zu beantworten / dieweil aber Christus / das ewige Wort Gottes / nur auf drey Fragen Antwort gegeben /

geben / also wollen wir jetzt hören / was diß für drey Fragen seynd / und was für Antwort Christus / die ewige Weiß- und Wahrheit / darauf gegeben. Die erste Frag ist diese: Wer der Mensch / der gute Sämann / und wer der Feind der böse Sämann sey? Hierauf antwortet Christus in vorgemeldtem Capitel: **Der den guten Saamen säet / das ist des Menschen Sohn /** nemlich Christus / welcher mit dem kurzen Kleid der menschlichen Natur bekleidet / und mit dem weissen zartesten Sätuch des Jungfräulichen Fleisch umgürtet / sich auf die böse Welt / als einen unfruchtbaren Acker / vom Himmel herab gelassen / und diesen grossen Welt-Acker mit allem Fleiß / und seinem Schweiß / mit seinen Thränen und allerheiligsten Blut / sorgfältigst gebauet hat; der Feind / der böse Sämann / so das Unkraut gesäet hat / ist der Teuffel.

v. 37.

172. Was ist nun der gute Saamen und der Waiken / und was ist das Unkraut? ist die andere Frag. Worauf Christus diese Antwort giebt in schon gedachtem Capitel: **Der gute Saamen** seynd die Kinder des Reichs / die auserwählte Himmels-Erben / diese kan man den guten Saamen und den Waiken nennen / dieweil sie allhier auf der Welt gute Frucht bringen / und in den Tugenden fortwachsen / damit sie endlich zu einem weissen Gott-wohlgefälligen Brod werden. **Das Unkraut** aber seynd die schalckhafte Kinder. Dieweil / gleichwie das Unkraut alle Krafft und Saft von der Erden an sich ziehet / auch den nechst bey sich stehenden guten Saamen erstickt / also ziehen und reißen die Böse schier allen Nutzen und Welt-Güter zu sich / sie unterdrucken und ersticken gleichsam die Frommen.

v. 38.

173. Was ist aber der Acker? ist die dritte und letzte Frag. Hierauf antwortet Christus in mehrmals wiederholtem Capitel: **Der Acker** ist die Welt / so nicht allein von ihm erschaffen / sondern auch mit seinem kostbarsten Blut so theuer erkaufft worden / darum wirds auch sein Acker genennt. Einem Acker aber ist die Welt gleich / dieweil sie ganz von Erden und alles Rothig ist. Wo kan man hingehen / daß man sich nicht besudle? Im Himmel / wie der H. Joannes gesehen / seynd die Gassen lauter Gold / und die Mauern von lauter kostbaren Steinen / die Welt aber ist wohl ein Rothiger Acker / darauf wir alle als Fremdling begraben werden / darum die Welt anderst nichts ist als ein allgemeiner Kirch-Hof.

174. Dieser Welt-Acker giebt mir Gelegenheit / noch von drey anderenäckern kürzlich Meldung zu thun. Der erste Acker ist die Christ-Catholische Kirch / so der himmlische Ackeremann / Christus Jesus / mit seinem Creuz geackert / mit dem Saamen seiner unendlichen Verdiensten wohl besäet / mit seinen Zähren vielfältig bereicht / und mit seinem selbst eigenen Blut reichlich besiecht / endlich mit den Dörnern unterget hat / daherod kein Wunder /

daß von diesem so fleißig gebauten Kirchen-Acker/ so manche schöne Früchten des ewigen Heyls eingesamlet werden.

175. Der zweyte Acker/ ist der Allmosen-Acker/ oder besser zu reden/ der mit den heiligen Allmosen besäete Arme. Hier mußt du/ mein Christ/ für gewiß glauben/ daß/ was du einem Armen thuest/ dasselbige Christo dem HErrn geschehe/ welcher dann/ wie der H. Augustinus sagt/ selbst als ein Bedürfftiger sich einstellen wollen/ auf daß du hättest/ wo du ansäen mögtest/ und darauf das ewige Leben einschneiden. Kein fruchtbarer Acker/ darvon mehr zu gewinnen/ ist zu finden/ als der Armen Schoos/ was man darinn Allmosen weiß um Gottes willen ausäet/ das kommt unfehlbar hundert-fältig wieder/ wird hier und dort reichlich belohnt.

176. Der dritte und letzte Acker ist unsere Seel/ so wir anbauen sollen. Das H. Sacrament der Buß ist das Instrument/ so wir darzu brauchen/ die drey nothwendige Buß- Theil seynd so viel geistliche Egenzahn/ und zwar mit der vollkommenen Reu und Leyd sollen wir die harte Schrolen unsers unbußfertigen Herzens zerbrechen/ mit der ganzen und vollkommenen Beicht alles Sünden-Unkraut heraus ziehen/ mit der Bußgthung wiederum alles eben und gleich machen/ damit auf unserem Seelen-Acker der schöne Saamen der Christlichen guten Vorhaben grüne / und darauf die Früchten der gottseligen Wercken können eingeerntet werden.

177. Gleichwie ich aber bishero von drey äckern Gleichnuß- weiß ge-redt hab/ also kan ich auch von drey Scheuren Gleichnuß- weiß noch reden/ als zum ersten von der Scheuer eines gerechten Christen/ zum zweyten von der Scheuer Christi/ zum dritten von der Scheuer des Himmels. Die Scheuer eines gerechten Christen/ ist nichts anderst als dessen gutes Gewissen/ worinn die Christliche Tugenden/ und die menschliche allein auf Christum sich steiffende Verdiensten gesamlet werden/ darum scheint Christus zu einem jeden aus uns zu sprechen/ was zu lesen ist bey dem Propheten

c. 3. v. 10. Malachia: Bringt den ganzen Zehenden in die Scheuren/ das ist/ bringt alle Tugend in euer Herz/ damit Speiß sey in meinem Haus.

178. Die zweyte Scheuer Christi ist die wahre Kirch/ worinn für die Nothleydende die Reichthum/ und für die Reichlich- habende noch mehrere göttliche Gutthaten gesamlet werden. Die dritte Scheuer ist der Himmel/ worinn die Gesellschaft der Heiligen die eingesamlete Früchten der ewigen Glory genießet. Heut wollen wir nur von der Scheuer Christi/ nemlich der wahren Kirchen reden / worinn sich unterschiedlicher Waikzen befindet.

Am fünfften Sonntag nach der H. Drey König Tag. III

Was nun erstlich insgemein durch diesen Waizen/ und wie dardurch  
Zweytens insonderheit Iesus in dem Hochwürdigsten Sacrament  
verstanden werde/ auch

Drittens ein rechtglaubiger Christ mit dem Waizen zu vergleichen sey;  
Hiervon soll die heutige Predig handeln.

O I E S U/ du himmlischer Sämann/ der du dich würdigest/ auf  
den Acker des menschlichen Hergens den guten Saamen de nes görtlichen  
Worts auszusäen/ befeuchte doch mit deinem himmlischen Gnaden-Regen/  
und bewahre diesen Saamen / damit er bringe die gewünschte Früchten  
des ewigen Lebens.

Erster Theil.

179. **E**n geistliche Scheuer Christi ist die wahre Kirch / worinn un-  
terschiedlicher Waizen gesammelt wird / hierdurch können ins-  
gemein verstanden werden die Gerechte / in welche auch öfters  
die Gottlose und Ungerechte mögen verwandelt werden. Dahero so wenig  
ein Harfenist seine Harfen hinweg würfft/ wann schon darauf eine Seith  
zerspringt / und so wenig ein Bauersmann seinen Acker verläßt / wann  
schon mitten unter dem Waizen das Unkraut aufwächst/ eben so wenig  
verwürfft Gott der Herr von seinem Angesicht den Sünder / dieweil aus  
ihm noch ein Gerechter werden kan. Gar Sinn-reich bekräftiget dieses  
der H. Augustinus, also sprechend: Es kan geschehen / daß welche heut ein  
Unkraut seynd/ Morgen ein auserwelter Waizen werden. Aus dem Un-  
kraut kan die Natur keinen Waizen machen / aber die Gnad Gottes kan  
solches; gar oft würde mit dem Unkraut der Waizen zugleich ausgerauft  
werden. Ein Acker voller Unkraut war die Stadt Ninive / hätte diesen  
Acker Gott der HERR nach dem unbescheidenen Eyffer des Propheten  
Jonah zu Grund gerichtet/ wäre so viel auserwelter Waizen / deren her-  
nach sich befehrenden Sündern nicht in die himmlische Scheuer gesammelt  
worden. Ein Acker voller Unkraut war Samaria/ welche den HERRN  
nicht wolte aufnehmen / darum jene zwey Donners-Kinder begehrten / daß  
Samaria mögt vom Feuer verzehret werden/ hätte der sanftmüthigste Herr  
Iesus in dieses Begehren eingewilliget / O wie viel Unkraut war ewig  
Unkraut verblieben/ woraus doch nachmals ein auserwelter Waizen wor-  
den/ wie es der H. Ambrosius wohl angemerket hat über jene Wort: Ihr  
wisset nicht / wessen Geist ihr seyd / dann die Samaritaner seynd die  
ersten gewesen / welche nach Zeugnuß des Heil. Evangelisten Luca in den  
Aposto-

Apostolischen Geschichten/ das Evangelium mit Freuden angenommen haben. Guldene Wort redet der guldene Mund/ der H. Chrysologus: Wann die Macht Gottes dem Unkraut nicht zu Hülff käme / würde die Christ-Catholische Kirch weder Matthäum aus einem Publican einen Evangelisten/ noch Paulum aus einem Verfolger einen Apostel besitzen; und du Petre / wärest bey der Verläugnung/ du Thoma in dem Abgrund deines Unglaubens/ und du Zachäe auf dem wilden Feigen-Baum der ewigen Bitterkeit geblieben/ wann euch Jesus nicht geholffen hätte. Magdalena war ein Sünderin in der Stadt / Thais ein Sünderin zu Alexandria/ Pelagia ein Sünderin zu Antiochia / Theodora ein Sünderin zu Rom/ Affra ein Sünderin zu Augsburg/ alle diese waren schwarze Höllen-Bränd/ nunmehr aber seynd sie die schönste Carfunkelstein des himmlischen Jerusalem. Es kan geschehen/ daß/ wer heut ein Unkraut ist/ Morgen der beste Waizen werde/ die Gnad Gottes kan aus einem Ungerechten einen Gerechten machen.

180. Oder durch den Waizen kan verstanden werden die Christliche Vollkommenheit/ die göttliche Gnad / und ein jede Gott-gefällige Tugend/ so auf den Acker der gerechten Menschen gesäet werden/ darvon hernach unzählbare Früchten der guten Wercken herkommen / welche in die geistliche Kirchen-Scheuer gesammelt werden/ damit auch andere theilhaftig werden/ welches anzeigt der neunnde Articul des Apostolischen Glaubens/ von der Gemeinschaft der Heiligen / sintemalen die Berechte sonderlich ihre Verdiensten und gute Werck anderen Mit-Christen mittheilen/ dierweil/ da sie untereinander Glieder seynd/ nicht allein für sich / sondern auch für alle betten/ und auf dem Weg der Tugenden/ nicht allein für sich/ sondern auch für alle arbeiten. Dieses hat David erkennt/ der also ausschreyt: Ich bin theilhaftig aller derjenigen/ die dich fürchten/ er sagt nicht/ ich bin theilhaftig dieser oder jener / sondern aller / wo sie auch wohnen / und was sie Guts thun/ bin ich theilhaftig/ solches bekennen wir in dem Apostolischen Glaubens-Articul / da wir betten: Ich glaub an ein Gemeinschaft der Heiligen/ das ist/ ich glaube/ daß unter allen Heiligen/ nemlich den rechtglaubigen Menschen / welche Christo durch den wahren Glauben und Empfangung seines allerheiligsten Leibs anhangen / ein solche Gemeinschaft sey/ daß dem einem das gute Werck des anderen nuke. Auf diese Grund-Lehr steiffen sich viele andere Articuln unsers Christlichen Glaubens/ als von Anrufung und Fürbitt der Heiligen / von Hülff der Todten. Seynd alle rechtglaubige Christen / unter einem Haupt Christo Glieder unter sich / so können sie auch einander helfen. Hier auf Erden können wir einander Hülff leisten / uns können zu Hülff kommen unsere Mitglieder die im Himmel seynd; und wir können mit tröstlicher Hülff beyspringen jenen/ die

Pfal. 118.  
v. 63.

die in der Gnad Christi JESU seelig gestorben/ gleichwohl nicht also bald in den Himmel kommen seynd. Kein Articul kan einem/ ob schon schwachen/ doch einem solchen Menschen/ der eines guten Willens ist/ tröstlicher seyn/ als diese Gemeinschaft der Heiligen/ deswegen lobe ich diejenige/ welche Gott bitten/ damit sie in der Gemeinschaft der einkigen/ wahren/ allein seelig-machenden Christ-Catholischen Kirchen leben und sterben mögen/ damit nach der unendlichen Güte Gottes/ was ihnen abgeht/ aus dem allgemeinen Schatz der theuren Verdiensten Christi/ wie auch seiner recht-glaubigen Christen ersetzt werde/ damit ihnen die Heiligkeit der Aposteln/ der Eyffer der Martyrer/ die Arbeit der Lehrern und Beichtigern/ die Reinigkeit der Jungfrauen/ und die gute Werck aller frommen Christ-glaubigen mit dem unendlichen Werth der kostbarsten Verdiensten Christi nutzen mögen.

## Zweyter Theil.

181. **W**en wir gehört/ was durch den Waizen in der geistlichen Kir- chen-Scheuer insgemein zu verstehen sey/ so lasset uns nun auch vernehmen/ wie durch solchen Waizen insonderheit JESUS in dem Hochwürdigsten Sacrament könne verstanden werden. Der Heil. Augustinus, schreibend über jene Wort Christi: **Es sey dann/ daß das Waizen-Korn in die Erden falle und ersterbe/ so bleibt allein/ wann es aber erstirbt/ so bringt viel Frucht/** redet also: JESUS selbst war das Waizen-Korn/ welches solte ersterben/ und vermehrt werden/ ersterben durch den Unglauben der Juden/ und vermehrt werden durch den Glauben aller Völkern. Der Heil. Hieronymus spricht hievon also: Gleichwie ein in die Erd gesäetes Waizen-Korn kein Frucht bringt/ wann es nicht darinn erstirbt/ erstirbt aber/ so schlägt's aus/ und bringt viel Frucht/ es vermehrt sich also/ daß aus einem Körnlein zwanzig/ dreyßig/ wohl auch sechzig Körner herfür wachsen/ also mußte auch Christus ersterben/ damit durch seinen Tod und unschätzbare Verdiensten viele Tugend-Früchten in so viel tausend Martyrern/ Beichtigern/ Jungfrauen und andern rechtglaubigen Christen herfür gebracht würden.

Joan. 12.

182. Ein Waizen-Korn war dann der Sohn Gottes/ welches in jener seeligen Landschaft der Ewigkeit ohne Anfang und End herfür kom- mend/ von dem Speicher des Himmels zu uns herunter gefallen ist/ damit es gemahlen würde/ ist geschickt worden auf die Mühl/ da es ist gelegt worden in den Mund des Erz-Engels Gabriels/ damit es rein gemahlen zu dem feinsten und subtilsten Mähl gemacht würde; antemalen die aller-  
 P feeligste

seligste Jungfrau MARIA alles und jedes / von Stuck zu Stuck wohl verstanden und gefast hat/ was ihr der H. Erz-Engel von dem Geheimnuß der Hochheiligsten Menschwerdung Christi erklärte. In dem Jungfräulichen Leib dieser unbesleckten Mutter/ ist Christus/ wie das feinste Waizen-Mehl mit dem Wasser unserer Sterblichkeit / zwar wunderbarlich/ doch zugleich zärtlich eingemäret worden. Wunderbarlich sage ich/ die weil das ewige Wort/ die Seel und das Fleisch der menschlichen Natur persönlich seynd mit einander vereinigt worden; Zärtlich sage ich / weilen eins mit dem andern nicht ist vermischet worden / sondern diese drey seynd durchaus unterschieden geblieben/ ob sie schon unter einander vereinigt waren. Als Christus ans Creuz aufgehengt ward/ ist dieses Brod in den Ofen der göttlichen Lieb gelegt / und durch die Hiz so vieler Pein und Tormenten gebacken worden; da JEsus von den Todten wiederum auferstanden/ ist dieses Brod wiederum aus dem Ofen heraus genommen worden viel schön- und weisser als der Schnee. In der gloriwürdigsten Himmelfahrt ist es jenem Ort/ von dem es herkommen war/ wiederum zugestellt worden/ und wird selbigen nimmermehr verlassen. Nach der Anfunft Gottes des H. Geists/ da die Apostel und alle rechtglaubige Christen anfangen öfters zu communiciren/ ist dieses Brod auf die Tafel gebracht worden/ dann der Altar ist der Kirchen-Tisch/ damit ein jeder Christ an diesem geistlichen Tisch das Sacramentalische Brod in allem Welt-Alter genieße/ und davon empfangen das Leben der Gnaden / mit der sicheren Hoffnung des zukünftig-ewigen Lebens.

183. Also wird noch in der geistlichen Scheuer der Catholischen Kirchen aufbehalten jener göttliche Waizen/ woraus gemacht wird jenes Brod/ so vom Himmel herab gestiegen ist/ wie der H. Hieronymus redet / daher die D. D. diesen Schluß machen/ daß zum Hochwürdigsten Sacrament nicht ein jedes Getraid gnug sey/ sondern der Waizen erfordert werde/ welches schön bekräftigt der klare Spruch des Englischen Lehrers Thomaz, der also redet/ nachdem sich der HERR ein Waizen-Korn genemnt hat/ pflegt die Christ-Catholische Kirch unter keiner anderen Gestalt den Leib Christi zu consecriren. Gebenedeyt sey dann die göttliche Weisheit/ welche die Weiß erfunden hat/ aus diesem göttlichen Waizen ein so köstliches Brod zu machen. Gebenedeyt sey die göttliche Allmacht/ welche dieses Englische Brod zubereitet hat. Gebenedeyt sey die göttliche Güte/ welche dieses Sacramentalische Brod unter uns noch austheilt/ und bis zum End der Welt austheilen wird.

184. Ist der Waizen unter anderem Getraid wohlgeschmackt/ so kan und muß uns ja unter allem nichts bessers schmecken/ als der Sacramentalische JEsus / welcher jenes himmlische Brod ist / von dem wir mit dem  
weissen

weissen Mann wohl ausschreyen können: **Du/ O gütigster Gott/ ernehre** Sap. 16.  
V. 20.  
 dein Volk mit der Engel-Speiß/ und giebst ihm Brod vom Him-  
 mel herab/ das alle Erlustigung in sich hat/ und allerhand süßen  
 Geschmack. Wann allhier ein gottloser Mensch sagen solte/ wo ist diese  
 so grosse Süßigkeit? will ich antworten: Wie soll ich dir zeigen die Grösse  
 dieser Süßigkeit? weilen du allen Geschmack durch das Fieber der Sünden  
 verlohren hast? Soltest du das Hönig nicht kennen/ noch zuvor verkostet  
 haben/ wirst du/ wie süß und gut es sey/ nicht sagen noch beweisen können.  
 Du hast keinen Geschmack in deinem Herzen/ diese Süßigkeit zu verkosten;  
 was soll ich dann mit dir anheben? wie will ich dir zeigen? du bist der nicht/  
 dem ich sagen möge mit David: **Verkostet und sehet es selbst.** Bis-  
 hero der H. Augustinus.

185. Das Weizen-Korn ist sehr fruchtbar; in welchem Sacrament  
 ist IESUS fruchtbarer als in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars?  
 Dieses hat erfahren die erste Kirch bey ihrem Anfang / worvon Zeugnuß  
 giebt der H. Evangelist Lucas/ da er in den Apostolischen Geschichten von  
 Zunehmung der anfangenden Hierosolymitanischen Kirchen also redet: c. 2. v. 41.  
**Demselbigen Tag wurden ungefehr drey tausend Seelen zugebracht;**  
 Dessen Ursach gleich darauf folgt: **Sie verharrten in der Gemeinschaft**  
**des Brodbrechens.** O wie schön redet hiervon der Abbt Rupertus, das  
 Fleisch Christi/ spricht er/ war ein Weizen-Korn/ doch wäre es allein ge-  
 blieben/ wann es nicht in die Erd gefallen und erstorben wäre / nachdem es  
 aber erstorben / so wächst es auf dem Altar / es bringt Frucht in unseren  
 Seelen und Leibern. Siehe/ mein Christ/ die grosse Fruchtbarkeit dieses  
 göttlichen Weizen-Korns/ woraus das Sacramentalische Brod gemacht  
 wird.

186. Nach vieler Lehrern Meynung hat das Wörtlein Panis, Brod/  
 seinen Ursprung von dem Griechischen Wörtlein πᾶν, so zu Latein, omne,  
 auf Teutsch aber/ alles/ heist. O IESU/ du Sacramentalisches Brod/  
 du begreifst in dir alles Guts/ allen Geschmack/ alle Gnad/ alle Wellü-  
 sten/ alle Schäß/ und was immer der Mensch verlangen mag. O wer  
 solte nicht von Herzen begehren/ mit diesem Brod gespeist und ersättiget zu  
 werden! Bist du mit demselben/ mein andächtiger Christ/ erquickt worden/  
 so ruffe mit andächtigem Herzen: O mein Gott! O süßester IESU/  
 nachdem ich dich hab/ so hab ich alles/ wünsche mehrers nichts/ mehreres  
 hast du auch mir nicht geben können als dich selbst/ lasse andere / andere  
 Ding suchen/ mit anderem sich belustigen/ was ich suche/ und mich einzig  
 erfreut/ das bist du/ O mein Gott/ du bist mir alles; ich überlasse an-  
 dern alle Reichthum und Ehr/ alle Ergöcklichkeit und Wollüsten/ ich hab  
 gnug an meinem GOTT. Ganze Welten lasse ich anderen gern/ miß-  
 gönne

gönne ihnen gar nicht ihr güldene Perl-reiche Wässer / begehre nicht ihre Ergößlichkeiten noch Freuden. Du / O Sacramentalischer JESU / bist mein Speiß / du bist mein Tranck / du mein Ruh / mein Freud / mein Wol-lust / du mein gröste Ehr / du bist mein GOTT und alles.

## Dritter Theil.

187. **W**ie durch das Waizen-Korn Christus kan verstanden werden / also mag auch ein rechtgläubiger Christ verglichen werden mit dem Waizen-Korn. Wann das Waizen-Korn recht ist / so ist es nicht leicht / sondern hat sein Gewicht. Wolte GOTT / daß ein Christ nicht gefunden werde / gleichwie die leichte und leere Spreyer / wor-von der Heil. Joannes zu den Pharisäern und Saducäern sagte : Die Spreyer wird er mit Feuer verbrennen / das nicht zu löschen ist. Luc. 3. v. 17. Weh jenem Christen / von dem als einem Unkraut der strenge Richter sagen wird : Sammlet erstlich das Unkraut / und bindet es in Büschlein zum verbrennen ; wohl aber jenem Christen / von dem eben dieser göttliche Richter sagen wird : Sammlet den Waizen in meine Scheuren. Wollen wir dann / Christliche andächtige Zuhörer / in jener himmlischen Scheuer einen Orth haben / so lasset uns befeissen / daß in uns durch die Gnad Gottes gefunden werde / was wir durch die Natur im Waizen-Korn finden. Damit aus dem Waizen-Korn Brod werde / so wird es auf die Mühl gebracht und gemahlen / also muß ein rechtgläubiger Christ durch Krankheit / Verfolgung / Armuth und andere weltliche Widerwärtigkei-ten gleichsam gemahlen werden / damit daraus ein rein und weißes Brod Gottes gemacht werde / nach dem herkömmlichen Wunsch des H. Martyrers Ignatii.

188. Ein einziges Waizen-Korn allein macht kein Brod / sondern darzu müssen viele Waizen-Körner kommen / also kan ein oder der ander die Kirch Christi nicht machen / sondern darzu müssen viele kommen ; der H. Apostel Paulus spricht : Wir viele seynd ein Brod / nemlich wir viele seynd wie ein geistliches Brod. Wodurch aber wird aus den Waizen-Körnern Brod ? Durch nichts anderst als durchs Wasser / also machen wir rechtgläubige Christen ein wahre Kirch vermittelst des himmlischen Was-sers / wie es wohl anmerckt Irenæus mit dem H. Ambrosio , gleichwie aus ei-nem dörrten Waizen-Korn ohne Wasser kein Teig noch Brod werden kan / also konten auch wir viele nicht eins werden in Christo JESU ohne das Wasser / welches vom Himmel ist. Dieses Wasser ist die Christ-Catholi-sche Einigkeit / welches in die wahre Kirch Gott der H. Geist ausgegossen hat durch seinen himmlischen Gnaden-Thau.

189. Wie herrlich diese Christliche Einigkeit Christo **JESU** sey angelegen gewesen / erbillet aus seinem Gebett / so er gethan hat zu seinem himmlischen Vatter in dem letzten Abendmahl / da er das Hochwürdigste Sacrament eingesezt hat / dann also sprach er : **heiliger Vatter / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / daß sie eins seynd / wie auch wir.** Als wolte er sagen : O mein himmlischer Vatter / der du mich in diese Welt geschickt hast / damit ich die Zerstreute versammle / ich sehe vor die zukünftige Neronen, Domitianos, Diocletianos und andere grausame Tyrannen / welche sich äußerst bemühen werden / die Einigkeit meiner rechtglaubigen Christen zu zertrennen / ich sehe vor / daß auch kommen werden falsche Propheten / die Ebioniter / Marcioniter / Arrianer und andere Irrglaubige / welche eben dasselbige suchen werden / ach so erhalte und beschütze dann jene / die jetzt an mich glauben / und noch glauben werden / damit sie eins seynd / und bleiben. Soll uns aber dieses inbrünstige Gebett des **HERREN** nicht bewegen / ach so erweiche aufs wenigst unsere harte Herzen / jenes kostbare für uns vergoffene Blut / sintemal zu dem End der **HERREN** sein heiligstes Blut vergossen hat / damit er die Zerstreute vereinige / gleichwie außrücklich bezeugt der H. Apostel und Evangelist Joannes sprechend : **JESUS** würde für das Volck sterben / nemlich das Jüdische Volck / und nicht für das Volck allein / sondern daß er auch die Kinder Gottes zusammen brächte / welche zerstreuet waren. Zu dem End hat er den Evangelischen Saamen ausgesäet ; zu dem End hat er am Creutz geruffen : **Vatter / in deine Hand befehl ich meinen Geist / das ist / meine rechtglaubige Christen ;** zu dem End hat er eingesezt das Hochwürdigste Sacrament / damit wir durch dessen würdige Genießung eins mit ihm wären / wie er selbst sagt : **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm /** hernach auch eins unter einander wären. Laßt uns dann in dieser Christlichen Einigkeit verbleiben / sintemal von uns der H. Apostel Paulus spricht : **Wir viele seynd ein Brod / die wir eines Brods in dem allerheiligsten Sacrament theilhaftig werden / bis wir endlich eins seynd / droben in der obsiegenden Kirchen des Himmels /**  
Amen.

Joan. 17.  
v. 11.

Joan. 11.  
v. 51.

Joan. 8.  
v. 57.



Die